

## 154. GEORGIOS MONACHOS

Georgios<sup>2838</sup> war ein im 9. Jh. lebender Mönch (daher sein Beinamen) und Verfasser einer byzantinischen Chronik, die von Adam bis ins Jahr 842 n. Chr. reicht. Da er in mehreren Handschriften als ἁμαρτωλός ‚Sünder‘ bezeichnet wird, läuft er in der Literatur vielfach auch unter dem Namen Georgios Hamartolos. Freilich handelt es sich bei ἁμαρτωλός um ein gängiges Epitheton byzantinischer Mönche, das nicht als Bestandteil des Eigennamens aufzufassen ist. Georgios Monachos gilt als ein typischer Vertreter der sog. Mönchschronik, in welcher religiöse und kir-

chengeschichtliche Themen im Vergleich zur politischen Geschichte übergroßen Raum einnehmen. Die Fertigstellung des Werkes wurde von der älteren Forschung um 866/867 angesetzt, während man heute für eine etwas spätere Datierung in der 2. Hälfte des 9. Jh.s eintritt. Aufgrund ihrer einfachen, leicht verständlichen Sprache erfreute sich die Chronik des Georgios großer Beliebtheit. Sie fand nicht nur einen anonymen Fortsetzer, den zwischen 963 und 969 schreibenden sog. Georgius Continuatus, sondern wurde überdies ins Georgische und Kirchenslawische übersetzt.

154 T 1 Georgios Monachos *chron.* = p. 38,24 – 39,3 DE BOOR

vgl. John Antony CRAMER, *Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecarum Oxoniensium*, Bd. IV, Oxford 1837, p. 237,9–12 = ZWICKER 243:

ἐν δὲ Βρετανία πλείστοι ἄνδρες μᾶ συγκαθεύδουσι  
γυναῖκι καὶ πολλαὶ γυναῖκες ἐνὶ ἑταιρίζονται ἀνδρὶ, καὶ  
τὸ παράνομον ὡς νόμον καλὸν καὶ πατρῶον πρᾶττουσιν  
ἀζήλωτον καὶ ἀκώλυτον.

Diese Nachricht über die Promiskuität der Britannier steht in einem längeren Abschnitt, in dem Georgios Monachos eine ganze Reihe von eigentümlichen Sitten diverser Völker referiert. Als Quelle für seine Ausführungen nennt er ausdrücklich Kaisarios, den Bruder des Gregorios von

In Britannien aber schlafen mehrere Männer mit einer Frau und viele Frauen nehmen sich einen Mann zum Bettgenossen; und diesen Frevel praktizieren sie wie ein edles und väterliches Gesetz, ohne Eifersucht und unbehindert.

Nazianzos.<sup>2839</sup> Gemeint sind damit die unter dem Namen des Kaisarios laufenden *Dialoge*, die heute als ein pseudonymes Werk des mittleren 6. Jh.s n. Chr. gelten (s. dazu ausführlicher die Einführung zu Pseudo-Kaisarios [140]). Tatsächlich ist der erste Teil der vorliegenden Information

<sup>2838</sup> Zu seinem Leben und Werk s. Herbert HUNGER, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*, Bd. I (= HbdAW XII.5.1), München 1978, 347–351, Dietrich STEIN, *Georgios (4.) Monachos (G. Hamartolos)*, LMA IV (1989) 1286 f., Peter SCHREINER, *Georgios Hamartolos*, LThK IV (1995) 481, Albrecht BERGER, *Georgios [5] Monachos*, DNP IV (1998) 943.

<sup>2839</sup> *Georgios Monachos chron.* p. 37,23 – 38,2 DE BOOR: ἀμέλει γέ τοι καὶ ὁ μέγας Καισάριος ἀδελφὸς τοῦ μεγάλου Γρηγορίου διαφόρων ἔθνων καὶ ἡθῶν καὶ τρόπων τε καὶ νόμων ἐξηγούμενος ἐν ἐπιτομῇ τοιαύδε φάσκει ...

(bis ἀνδρί) fast wörtlich aus Pseudo-Kaisarios übernommen<sup>2840</sup>, während es sich beim folgenden um einen persönlichen Zusatz des Georgios handelt. Eigentümlicherweise hat Johannes ZWICKER die Vorlage des Georgios, die Nachricht des Pseudo-Kaisarios nicht berücksichtigt. Letzterer beruht freilich auch auf einer älteren Quelle, nämlich dem griechischen Original der pseudoclementinischen *recognitiones*, die zwar heute verloren, aber für uns immerhin in der lateinischen Übersetzung des Rufinus greifbar sind.<sup>2841</sup> Der entsprechende Abschnitt der *recognitiones* wiederum schöpft aus dem *Buch der Gesetze der Länder* des Bardaisan von Edessa, welcher seinerseits einige der ethnographischen Informationen aus älteren, nicht näher identifizierbaren Quellen entnommen hat.<sup>2842</sup> Die den Britanniern zugeschriebene

Frauengemeinschaft zählt jedenfalls zu den typischen Gemeinplätzen, mit denen die antike Ethnographie die Insulaner aber auch andere barbarische Randvölker bedacht hat. Bereits im caesarischen Britannienexkurs wird von den Einwohnern der Inseln behauptet, daß je zehn oder zwölf Männer ihre Frauen gemeinsam haben.<sup>2843</sup> Die vorliegende Stelle zeigt sehr schön, wie lange und auf welch verschlungenen Wegen dieser völkerkundliche Topos tradiert wurde. Freilich endet die Überlieferungskette nicht mit Georgios Monachos, denn die Information über die Britanni wurde auch von späteren byzantinischen Chronisten (Georgios Kedrenos, Michael Glykas, Georgios Sphrantzes und im Cod. Vindob. philol. gr. 333) unmittelbar oder mittelbar aus der Chronik des Georgios kopiert.<sup>2844</sup>

<sup>2840</sup> Pseudo-Kaisarios dialogus II respon. 109 = p. 85 RIEDINGER [140 T 1]: ἐν Βριτανία πλείστοι ἄνδρες μᾶλλον συναθεύουσιν γυναίκαί· ὡσαύτως καὶ πολλὰι γυναίκες ἐνὶ ἑταιρίζονται ἀνδρί. – Auf die Abhängigkeit des Georgios von Pseudo-Kaisarios verweisen Hans Heinrich SCHAEFER, Bardesanes von Edessa in der Überlieferung der griechischen und syrischen Kirche, Zeitschrift für Kirchengeschichte 51 (1932) 21–74, spez. 25, Bernhard REHM, Bardesanes in den Pseudoclementinen, Philologus 93 (1938) 218–247, spez. 221, Han J. W. DRIJVERS, Bardaisan of Edessa, Assen 1966, 9, 18, 62, Rudolf RIEDINGER, Pseudo-Kaisarios. Überlieferungsgeschichte und Verfasserfrage, München 1969, 50 f., 99–101, 187.

<sup>2841</sup> Ps.-Clem. recogn. 9, 24,1 [84 T 3]: in Britanniae partibus plures viri unam habent uxorem, ...

<sup>2842</sup> S. dazu ausführlich die Einführung zu Bardaisan [84] sowie den Kommentar zu Bardaisan dialogus de fato 35 f. [84 T 1],

Euseb. praep. evang. 6, 10,27 f. [84 T 2], Ps.-Clem. recogn. 9, 23,5–24,1 [84 T 3].

<sup>2843</sup> Caes. bell. Gall. 5, 14,4 f. [23 T 11]; s. dort ausführlicher, auch zu den möglichen rituellen Hintergründen, vgl. ferner Strab. Geogr. 4, 5,4 [37 T 7], Cass. Dio 62, 6,3 [85 T 8] und 76, 12,2 [85 T 12].

<sup>2844</sup> Georgios Kedrenos, Historiarum Compendium I, Bonn 1838, 270,15–17, Michael Glykas, Annales II, Bonn 1836, 270,13 f., Georgios Sphrantzes, Τὰ καθ' ἑαυτὸν καὶ τινα γεγονότα ἐν τῷ χρόνῳ τῆς ζωῆς αὐτοῦ 1401–1477, cum Pseudo-Phrantzes in appendice sive Macarii Melisseni chronicon 1258–1481, ex recensione Basilii GRECU, Bukarest 1966, 362,20 f. und Cod. Vindob. philol. f. 139<sup>v</sup>–140<sup>v</sup> (s. dazu Herbert HUNGER, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil I: Codices historici, codices philosophici et philologici, Wien 1961, 429); zu diesen späteren Zeugen s. die Bemerkungen bei RIEDINGER, a.a.O. 99–101.